

24.02.2011

Mit Öko-Bechern zum Erfolg



Babak Norooz hat sich mit seinem Unternehmen «Nowaste» selbstständig gemacht und profitiert von dem Wissen der Wirtschaftspaten.

Foto: Rieger

Von Stefanie Désirée Rieger

Ohne den Einsatz von Chemikalien und Schadstoffen, zudem noch CO₂-neutral: So lautet die Formel des Erfolgs von Babak Nooroos und seinem jungen Unternehmen «Nowaste» (angelehnt an «No waste», zu deutsch: Kein Müll) Der Nidderauer hatte vor gut zwei Jahren die Idee, mit seinen ökologisch produzierten Bechern eine «grüne Botschaft» zu transportieren.

Hergestellt aus deutschem Baumsaft, lösen sich die Trinkbehälter nach Gebrauch vollkommen auf. «Mir war es wichtig, ein Produkt zu entwickeln, das Innovation und Ökologie zusammenführt», sagt der gebürtige Iraner, der mit 14 Jahren nach Deutschland kam.

Mut zur Selbstständigkeit

Nach dem Abitur, einer Lehre zum Großhandelskaufmann und anschließender Tätigkeit in einem mittelständischen Unternehmen, entscheidet sich Norooz für die Selbstständigkeit. «Das war am Anfang gar nicht so einfach. Es mussten so viele Dinge erledigt werden», erinnert sich der Mann zurück.

Durch Zufall gelangt Norooz im Internet auf die Homepage der Wirtschaftspaten. Das sind ehemalige Führungskräfte aus der Wirtschaft, die Existenzgründern kleiner und mittlerer Unternehmen ehrenamtlich helfen. Per Mail nimmt Norooz Kontakt zu den Pensionären auf.

In Ullrich Schmidt findet er schließlich seinen Mentor, der ihm noch heute beratend zur Seite steht. «Sein bester Ratschlag war es, bodenständig zu bleiben», berichtet der Iraner.

Durch die Wirtschaftspaten wird Norooz auf das Projekt «Migranten werden Unternehmer» aufmerksam. Dahinter steht ein Konzept, das Menschen mit ausländischen Wurzeln helfen soll, ihren Traum von der Selbstständigkeit zu erfüllen. Schirmherr der Aktion ist der hessische Integrationsminister Jörg-Uwe Hahn (FDP), der sich für die ökologische Becher-Herstellung sofort interessierte. Personen, wie Babak Norooz, tragen für den Politiker Vorbildfunktion. Schließlich haben alleine in Hanau – wie auch im restlichen Hessen – etwa zwanzig Prozent aller Bürger einen Migrationshintergrund.

Interkulturelle Kompetenz

Nicht als Problem, sondern als Herausforderung empfindet der stellvertretende Ministerpräsident Hahn diese Tatsache. Er sieht bei Ausländern einige Vorteile, mit denen der deutsche Arbeitsmarkt bereichert werden kann. «Migranten verfügen häufig über besondere Erfahrungen, andere Perspektiven, Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen. Dies für unsere Gesellschaft nutzbar zu machen, ist ein Stück Zukunftsgestaltung», so Hahn.

Um dieses geistige Potenzial zu nutzen, unterstützt die Landesregierung das Projekt, das maßgeblich von der Peter-Fuld-Stiftung gelenkt wird. So erhielt «Migranten werden Unternehmer» erst kürzlich den Sonderpreis

des hessischen Integrationsministeriums. Das noch junge Projekt, das anfangs bis Mitte des Jahres begrenzt war, soll nun langfristig bestehen.

Dutzende Vorhaben interessierter Migranten erreichten die Wirtschaftspaten bereits per Post. Die Gründungsideen sind vielfältig: Vom Diabetikeressen bis hin zu Saalvermietung ist fast alles dabei.

Am 15. und 22. März wird es Seminartage geben, an denen Migranten Tipps und Tricks zur Unternehmensgründung erfahren. Wer sich dazu noch anmelden möchte, hat unter <http://www.wirtschaftspaten.de> die Möglichkeit dazu.

© 2011 Frankfurter Neue Presse